



EIMER

04 / 2005

Einmal im Monat ein Rundschreiben
vom Juso-Kreisverband Rhein-Neckar

Viel hat sich getan

eine scheinbar gewonnene Wahl in Schleswig Holstein ging durch eine Stimme eines Abweichlers verloren, nach wie vor Probleme durch die Visaaffäre, der Kanzler gerät dank des Bundespräsidenten unter Handlungsdruck und die Presse mutiert zur Wahlkampfmaschine der CDU.

Viele Blätter und Magazine auch diese, die sich für anspruchsvoll halten, schwimmen auf dieser Welle und titeln bereits vom langen rot-grünen Abschied.

Warum das nicht so ist und warum wir immernoch "die Guten" sind, versucht euch Franz in seinem Artikel zu erklären.

Selbstverständlich geht das Leben natürlich auch im Kreis weiter. Im März fanden zahlreiche JHVen der AGen statt. Der Kreisvorstand bereitet sich inzwischen intensiv auf das Seminar vor und möchte euch hier in dieser Ausgabe des Eimer vorab über das nächste Seminar in Epfenbach informieren. Wie immer bekommt ihr auf Seite 3 eine Übersicht aller Kreistermine.

Ein Novum dieser Ausgabe ist, dass diesmal nicht wie gewöhnlich unser BKO Daniel Hamers ist, sondern diesmal von einer weiblichen BKT vertreten wird. Wer sich dahinter nun verbirgt und was sie uns zu sagen hat, erfahrt ihr weiter unten im Text.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch wie immer,

Euer Carsten

Willkommen in der Realität?

Warum die CDU immer noch eine konservative Partei ist und wir uns nicht kleinreden lassen dürfen

Die Feststellung, dass sich Gruppen jeder Art, also auch Staaten oder Nationen, durch Integration nach innen und Abgrenzung nach außen bilden, ist eine allgemeine Weisheit der Soziologie. Keine Regel ohne Ausnahme, und wer sich die jüngere Deutsche Geschichte betrachtet, könnte bemerken, dass diese Weisheit in der „alten“ Bundesrepublik zumindest teilweise auf den Kopf gestellt wurde. Die Erfolgsgeschichte der Bonner Republik beruhte im Wesentlichen auf Integration nach außen – in die verschiedenen europäischen Gemeinschaften, ins westliche Militärbündnis, in den Weltmarkt. Ja, historisch betrachtet sind die Strukturen der EU

(bzw. damals der EWG) und der NATO sogar genau so gestaltet worden, um eine politische und wirtschaftliche Wiederbelebung (West)Deutschlands zu ermöglichen und die unberechenbaren Deutschen gleichzeitig ein bisschen unter westlicher Kontrolle zu halten. Das war nicht nur außenpolitisch eine Erfolgsgeschichte, durch das einsetzende Wirtschaftswunder klappte es dann auch besser als erwartet mit der inneren Harmonie im Teilstaat. Wenn es jemals so etwas wie eine „deutsche Leitkultur“ nach 1945 gegeben haben sollte, so dürfte sie wohl gerade in dieser Kombination aus Annäherung an die großen Brüder im Westen und das gleichzeitige Genießen materiellen Wohlstands zu suchen sein.

Behält man das im Hinterkopf, so ist die CDU trotz allen Bemühungen um personelle und sonstige Modernisierung immer noch eine sehr konservative Partei. Oder sagen wir lieber eine altmodische, die in der Realität der Berliner Republik noch nicht angekommen ist. Immer noch sucht die politische Konkurrenz das Allheilmittel in möglichst vorbehaltloser Anhänglichkeit an den ganz großen Bruder in Washington und krampfhaften Versuchen, im Inland irgendwie wieder Vollbeschäftigung zu erlangen. Doch die Verhältnisse, die sind nicht so...

Da sind wir vom Regierungslager doch fortschrittlicher, lassen ukrainische Zuhälter und polnische Scheinselbständige ins Land und speisen unsere 5 Millionen Arbeitslosen mit ein bisschen Grundsicherung ab! Oder so ähnlich... Zumindest lassen wir es immer noch zu, so dargestellt zu werden, wie sich jetzt gerade angesichts der allgemeinen Medienschelte und öffentlichen Meinung um die Visa-Affäre in Verbindung mit den Hartz IV-„Wehen“ zeigt.

Ein gefundenes Fressen für die Opposition – und andere noch üblere Parteien. Das soll die Union nicht in die rechtsextreme Ecke stellen. Doch gewisse Argumente unterscheiden sich eher in den Details als von der Grundausrichtung: Der Glaube an den Primat des Nationalstaats in Wirtschaftsfragen, die direkte Veränderungsfeindlichkeit – oft leider gepaart mit latenter Ausländerfeindlichkeit – sowohl in Fragen der Wirtschafts- als auch der Migrations- und Kulturpolitik. Sicher will die Union im Gegensatz zu den Rechtsaußenlegern damit nicht zurück in die Zeit vor 1945, wohl aber, so könnte man meinen, in die vor 1990. Gerade angesichts der personalpolitischen und programmatischen

Eimer 4 / 2005

„Modernisierung“ könnte man vermuten, dass der Weg im Konrad-Adenauer-Haus auf einen Neokonservatismus Reaganscher Prägung hinaus will - ein Konzept, das bekanntlich auch ein Vierteljahrhundert auf dem Buckel hat.

In jedem Fall brauchen wir uns von solchen Stimmen weder Modernisierungsverweigerung noch ideologische Verblendung vorwerfen zu lassen. Die Vorgänge um die Visa-Affäre zeugen von handwerklichen Schlampereien, vielleicht auch vom egoistischen Fehlverhalten Einzelner. Hat eigentlich schon mal jemand erwähnt, dass es vielleicht gar keinen „Vollmer-Erlass“ gebraucht hätte, wenn man sich auf eine Liberalisierung der Einwanderungspolitik eingelassen hätte? Hat schon mal jemand drüber nachgedacht, dass ein Teil der Probleme, die im Zusammenhang mit illegaler Migration und Beschäftigung diskutiert werden, durch eine geradlinigere Umsetzung von Projekten wie der Novelle der Handwerksordnung oder der Regelungen zu Prostitution abgemildert oder besser zu regeln gewesen wären? Wer hat denn da versucht etwas zu bewegen und wer hat es aus ideologischen Gründen blockiert?

In anderen Politikfeldern, wie dem Großen Thema Bildung und dem Umgang der früheren konservativen Regierungen

mit Sozialreformen, ließen sich noch viel mehr Beispiele finden, aber das würde zu weit führen. Angesichts der mal wieder rauhen Stimmung und permanenten Medienschelte sollte dieses Thema nur verdeutlichen: Nicht kleinreden lassen, kurz nachdenken und dann feststellen: Wir sind immer noch „die Guten“!

Niemand bestreitet, dass wir in einer schwierigen Situation sind, nicht nur unser Land, sondern auch unsere Partei. Niemand bestreitet die Notwendigkeit, den Regierungskurs wo nötig zu kritisieren und nicht zu allem Ja und Amen zu sagen. Allerdings sollten wir unsere Energien auch darauf konzentrieren. Debattenfelder gibt es genug, gerade in und für eine sozialdemokratische Partei. Den Vorwurf der Immobilität und Ideologieglaubigkeit muss und darf sich jedoch weder Rot noch Grün gefallen lassen. Vor allem nicht von Seiten einer Partei, die sich nur deshalb in aggressiver Rhetorik gefällt, um von der Untauglichkeit der eigenen Konzepte abzulenken.

Franz Thanbichler
Juso AG Ilvesheim,
SPD Kreisvorstand Rhein Neckar

Info Box zum Frühjahrsseminar in Epfenbach

Wann findet das Seminar statt?

29. April - 01. Mai 2005

Wo findet das Seminar statt?

AWO Haus Epfenbach, Eschelbronnerstr. 14, 74925 Epfenbach

Unter welchem Thema steht das Seminar?

„Regionale Krisen: Globale Herausforderungen?!“

Welche Referenten werden kommen?

Franz Thanbichler, SPD-Kreisvorstand Rhein-Neckar
Lars Klingbeil, MdB
Josip Juratovic, SPD-Landesvorstand Ba-Wü
Matthias Goldmann, Junior Research Fellow am Max-Planck-Institut
Peter Simon, Europabeauftragter der Stadt Mannheim

Bei wem kann ich mich anmelden?

Anmelden kannst du dich bis zum 26. April verbindlich bei:

Heidelberg:

Cora Jungbluth: cfj@gmx.de, Festnetz: 06221- 652153, 0177-2923811

Rhein Neckar:

Julia Achtstätter: julia.achtstaetter@t-online.de, Festnetz: 0621-4607949, Mobil: 0177-7129291

Eimer 4 / 2005

Leserbrief

Lieber Briefkastenonkel, liebe EIMER-Leser, der Artikel „Der Preis der inneren Sicherheit“ von Steffen Stierle und die Erwähnung der Visa-Affäre durch den BKO im letzten EIMER veranlassen mich dazu, mal wieder selber einen kleinen Artikel zu schreiben. Vermutlich weckt mein Name in Verbindung mit diesem Thema bei einigen schon bestimmte Erwartungen, schließlich bin ich ja in der Vergangenheit nicht gerade als liberaler Bürgerrechtsaktivist aufgefallen. Aber diese Erwartungen werde ich wohl nur zum Teil erfüllen, denn eigentlich geht es mir mal wieder um mein Lieblingsthema, das Messen mit zweierlei Maß.

Ich finde es nämlich äußerst interessant, wie bei uns gerade mit ach so wichtigen Freiheitsrechten umgegangen wird, je nachdem wer ihr Träger ist. In unserem EIMER zeigt sich dieser Gegensatz an Steffens Artikel, der sich hauptsächlich mit dem Thema DNA-Tests zur Strafverfolgung beschäftigt, sowie an Daniels Mitmachkolumne, in der er sich zur „großzügigen“ Visa-Vergabep Praxis äußert. Aber wenn Ihr sehen wollt, wie's auch richtig eklig geht, dann lest mal die Berichte der letzten paar ZEIT-Ausgaben zur Visa-Affäre und die Seiten 3 bis 5 der Ausgabe vom 10. März zum Thema Überwachungsstaat.

Was meine ich damit? Um das zu verdeutlichen, möchte ich Euch ein paar Eindrücke schildern, die ich im August 2003

bei einem Praktikum in der Rechts- und Konsularabteilung der deutschen Botschaft in Ankara sammeln konnte. Zu dieser Abteilung gehört nämlich auch die Visastelle, eine der größten, die die Bundesrepublik unterhält. Dort muss jeder persönlich erscheinen, der in der Zentral- bis Osttürkei lebt und nach Deutschland reisen möchte. Nach einer Anfahrt von nicht selten mehreren Tagen kamen diese Leute frühmorgens von ihrer Unterkunft zum Tor oder übernachteten einfach dort. Auch im August bei täglich 30 °C im spärlichen Schatten (abends allerdings höchstens 20 °C, und in fünf Wochen 15 Minuten Regen) warteten ständig schätzungsweise 200 Personen. Es war immer ein seltsames Gefühl, beim Gang zum Mittagessen und zurück einfach so an den Schlangen vorbeispazieren zu können und mit einer netten Begrüßung die Tür geöffnet zu bekommen. Wer es nach stunden-, oft auch tagelangem Warten an einen Schalter der Visastelle geschafft hatte, durfte neben einer Gebühr von 25 Euro und mehr (in bar!) ein ganzes Bündel Unterlagen an eine meist äußerst gutaufgelegte, freundliche Mitarbeiterin überreichen (über das Betriebsklima unter ca. 10 Frauen im Alter zwischen 20 und 60 sage ich weiter nichts...). Wer so offen wie einige dieser Damen selbst den Praktikanten zeigt, was man von seiner „Kundschaft“ hält, kann das wohl auch gegenüber dieser wohl kaum verbergen. Wenn irgendein Dokument fehlte, durfte man den Rest auch gleich wieder mitnehmen, ansonsten landete das Bündel beim Visa-Sachbearbeiter. Neben dem Pass und dem Antrag mit zusätzlichen Angaben

Termine

Samstag, 2. 4., 15 Uhr	JHV der AG Sandhausen-Walldorf in Sandhausen (bei Thomas Schulze, Lattweg 25)
Dienstag, 5. 4., 20 Uhr	Kreisvorstandssitzung in Sandhausen (Ehemalige Synagoge)
Dienstag, 12. 4., 19.30 Uhr	Veranstaltung „Soziale Gerechtigkeit heute“ mit Beate Weber in Schwetzingen (‐Welde Stammhaus‐, Mannheimer Str. 2)
Samstag, 16. 4., 10 Uhr	SPD-Kreisparteitag mit Heiko Maas (Neulußheim; Haus der Feuerwehr (Kornstr.))
Wochenende 22. - 24. 4	Juso-Landesdelegiertenkonferenz in Karlsruhe (NCO-Halle, Delawarestr. 21)
Donnerstag, 28. 4., 20 Uhr	Stammtisch in Heidelberg (‐Vater Rhein‐)
Wochenende 29. 4 - 1. 5.	Frühjahrsseminar Jusos Rhein-Neckar und Heidelberg, Thema: Außenpolitik; Epfenbach (AWO Haus)
Dienstag, 3. 5., 20 Uhr	Kreisvorstandssitzung in Sandhausen (‐Alte Synagoge‐)
Wochenende 29. 4 - 1. 5.	RedCup der Juso AG Waghäusl

Alle Termine auch unter www.jusos-rhein-neckar.de
Nähere Infos? Einfach mail an eimer@jusos-rhein-neckar.de

Du möchtest auch den Eimer per Email bekommen um damit dem armen Wald die Bäume zu bewahren, dann melde dich einfach unter eimer@jusos-rhein-neckar.de für den eEimer an.

Eimer 4 / 2005

zur Person waren das Nachweise über Immobilienbesitz und bestellte landwirtschaftliche Flächen, Arbeits- bzw. Steuerbescheinigung, Krankenversicherungsnachweis, eine Erklärung zur Reisekrankenversicherung sowie eine Verpflichtungserklärung des Einladenden in Deutschland, alles in Original und Kopie für den Verbleib bei den Akten. Vor ein paar Wochen hat man in Ankara die Zugangsregelung geändert, es gibt keine Schlangen mehr, sondern nur noch telefonisch vereinbarte Termine. Die Gebühr für die Terminvereinbarung beträgt 9 Euro pro Termin (pro Antragsteller 1 Termin, außer Eltern mit Kindern). Zum Vergleich: Selbst im Botschaftsviertel bekommt man für etwas mehr als 3 Euro ein üppiges Mittagessen.

Vielleicht ist jetzt klar geworden, was mich so maßlos ärgert: Auf der einen Seite kann man Menschen, die in der überwiegenden Mehrheit nicht mit Drogen und Sexsklaven handeln oder hier schwarz arbeiten, sondern vielleicht einfach nur Verwandte oder unsere touristischen Sehenswürdigkeiten besuchen wollen, gar nicht genug Kosten, Mühen und Erniedrigungen auferlegen und würde am liebsten noch viel dickere Akten über sie anlegen. Und auf der anderen Seite wird sofort George Orwell zitiert, wenn eines der Wörter DNA, Biometrie oder RFID fällt. Und beim Kauf der Zeitung, die da gleichzeitig die offenen Grenzen anprangert und das Ende des Rechtsstaats nahe sieht, freut man sich über die dafür gutgeschriebenen PAYBACK-Punkte... Denkt mal drüber nach!

Christian Roth
AG MoveYa

Briefkastentante

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – Grundwerte vor dem Ausverkauf?

Öfter wurde man in der jüngeren Vergangenheit, gerade auch in der Grundsatzprogrammdebatte mit dem Gedankenspiel konfrontiert, welcher unserer Grundwerte ist der wichtigste ist? Der/die Genosse/Genossin aus Schleswig-Holstein hat sich offensichtlich nicht für den Wert der Solidarität entschieden. Denn solidarisch war der bewusste Sturz der Ministerpräsidentin Heide Simonis nun wahrlich nicht. Lasst uns doch mal überlegen, welcher Grundwert denn dann Vater des Gedanken gewesen sein könnte. Freiheit vielleicht, ja, das klingt ziemlich plausibel. Die Freiheit, bei einer Wahl nur seinem eigenen Gewissen verpflichtet zu sein und nichts und niemandem sonst. Das ist sogar im Grundgesetz festgeschrieben und soll an dieser Stelle auch niemandem abgesprochen werden.

Allerdings ist ja nicht festgeschrieben nach welchem Gewissen man sich entscheiden soll, nach dem guten, oder nach dem schlechten. So könnte man hoffen, dass die Entscheidung zumindest mit einem schlechten Gewissen getroffen wurde. Aber was macht man wenn es sich um eine Person gehandelt hat, die überhaupt gar kein Gewissen hat? Dürfen die dann trotzdem abstimmen, wie sie wollen? Was ist mit denen, die sich die Freiheit herausnehmen, bei der

Probeabstimmung ganz gewissenlos anders abzustimmen, als in der folgenden, entscheidenden Abstimmung, nur um Simonis richtig gewissenlos ins Messer laufen zu lassen? Nach welchem Kriterium stimmen dann die ab, wenn schon nicht nach dem Gewissen? Und was ist eigentlich mit der Freiheit, seinen Unmut über die eigene Regierungsarbeit oder die Koalitionsvereinbarungen zuvor in interner Runde auszudrücken und offen zu seinen durch das Grundgesetz garantierten Rechten zu stehen? Was ist, wenn diese Freiheit ungenutzt bleibt?

Vielleicht hat man sich dann nach dem dritten Grundwert, der Gerechtigkeit orientiert. Welche Motive könnte dieser Wert bieten, die eigene Regierung leichtfertig aufs Spiel zu setzen? Vielleicht fühlte sich die Person ungerecht behandelt und wollte mit ihrem Votum zumindest ausgleichende Gerechtigkeit schaffen. Aber was für eine Ungerechtigkeit muss sich ereignen, die es rechtfertigt eine Person die Demütigung ihres Lebens zuzufügen?

Sind alle drei Grundwerte von dieser Person völlig beiseite geschoben worden? Oder bergen die sie doch Rechtfertigungen für das Handeln des/der Genossen/Genossin? Hat so jemand überhaupt noch etwas in einer Partei zu suchen, die sich diesen Grundwerten verpflichtet hat? War das Handeln einfach nur mies, feige und hinterhältig? Oder doch eher der fahrlässig durch die Ministerpräsidentin eigens herbeigeführte Akt eines ungehörten, missverstandenen und ignorierten Mitglieds der regierenden Partei?

Spannende Fragen, mit denen sich zwar die Medien nicht mehr beschäftigen. Wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sollten dies aber weiterhin tun, denn man muss sich schon fragen, ob dies nicht eine der eklatantesten Verletzungen der Grundwerte war, die die Partei in ihren Reihen je erlebt hat.

Ich bin auf eure Meinungen gespannt. Ihr könnt mir diese auf den altbekannten Wegen der neomodischen Kommunikation oder auch ganz altmodisch auf dem Stammtisch mitteilen.

Es grüßt euch eure Ersatz-Briefkasten-Tante

Julia Achtstätter
Schwetzingerstr. 91
68165 Mannheim

Email: julia.achtstaetter@t-online.de

Herausgeber:
Juso-Kreisvorstand Rhein-Neckar
c/o Carsten Kropp
Holzbauerstr. 35
68723 Schwetzingen

e-mail: eimer@jusos-rhein-neckar.de
Internet: www.jusos-rhein-neckar.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin / des Verfassers wieder.